UNIVERSITÄT GREIFSWALD
Wissen lockt. Seit 1456

Erfahrungsbericht

☐ Hochschulaustausch
☐ Erasmus+
▣ PROMOS

Universität Greifswald
International Office
Domstraße 8, 17489 Greifswald
Telefon: +49 3834 420 1116
int_off@uni-greifswald.de

Angaben zur Person

Name, Vorname	Jule Möller
E-Mail	julemoeller2002@web.de

Liebe Outgoings,

bei Ihrem Auslandsaufenthalt konnten Sie eine Reihe akademischer Erfahrungen und privater Eindrücke sammeln. Damit Ihr Wissen auch zukünftigen Outgoings bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugutekommt, haben Sie sich vor Ihrem Aufenthalt zur Ausarbeitung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist **innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr** im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in

☐ **anonymisierter**

▣ **nicht anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoings die Möglichkeit der Kontaktaufnahme)**

Form zu.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht **per E-Mail**

für den Hochschulaustausch an: hsa@uni-greifswald.de

für Erasmus+ an: erasmus@uni-greifswald.de

für PROMOS an: promos@uni-greifswald.de

Angaben zum Aufenthalt

Studienfach bzw. -fächer	Biomathematik
Vorhaben (z. B. Studium, Praktikum, Sprach- o. Fachkurs)	Praktikum
Zielland, Stadt	USA, New York
Gastinstitution	Columbia University
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	02.2025 bis 06.2025

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext. Pro Feld sollen mind. 750 Zeichen geschrieben werden.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Ich habe lange das Ziel gehabt, im Anschluss an meinen Bachelor einen Auslandsaufenthalt zu planen. Zum einen wollte ich die Chance nutzen, noch einmal ein anderes Land mit anderer Kultur kennenzulernen. Da New York eine sehr internationale Stadt ist, habe ich gehofft Menschen aus vielen Teilen der Welt kennenzulernen und mit diesen zu arbeiten. Genau so konnte ich es glücklicherweise auch erleben. Zum anderen finde ich es wichtig und hilfreich für die eigene Zukunft, wenn man in verschiedene Fachbereiche eintaucht. Nur so konnte ich wirklich erleben und austesten, in welche Richtung ich vielleicht später einmal gehen möchte. Ein weiter Punkt war, dass ich meine sprachlichen Kompetenzen und vor allem den Umgang mit unbekannter Fachliteratur weiter fördern wollte. Für eine forschungsorientierte Zukunft ist Englisch ein wichtiger Grundbaustein und daher waren die USA für mich optimal geeignet.
Die eigenen Grenzen zu erweitern und neue Dinge und Erfahrungen zu sammeln waren also ein großer Antrieb.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

In der Organisation war es für mich wichtig zuerst eine geeignete Stelle zu finden. Dabei hatte ich zum Glück Unterstützung von Prof. Dr. Fischer. Frau Fischer fungiert unter anderem als Studiengangskoordinatorin für Biomathematik und kümmert sich mit vollem Einsatz um die Studierenden und besonders auch bei dem Thema Auslandsaufenthalt. Somit bin ich an den Kontakt einer ehemaligen Absolventin aus Greifswald gekommen, die mittlerweile in New York arbeitet. Anschließend begannen die Organisation und Absprache mit der Arbeitsgruppe vor Ort.
Da für die Beantragung eines Visums zuerst verschiedene Anträge und Dokumente der Columbia-Universität nötig waren, war es hilfreich rechtszeitig mit der Suche und der Visumsbeantragung zu beginnen. Bei der Beantragung des Visums wurden außerdem schon Krankenkassendetails abgefragt. Dabei lohnt es sich, viele zu vergleichen, da es unfassbare Differenzen im Preis für einen Auslandsaufenthalt gibt.
Auch das frühe Buchen von Flügen lohnt sich, da es einen großen preislichen Vorteil gibt. Außerdem sollte man prüfen, ob man Hin- und Rückflug gleichzeitig bucht. Für mich war das gleichzeitige Buchen deutlich günstiger als einzelne Buchungen.
Meine persönliche Erfahrung zur Unterkunft ist, dass man definitiv mit Leuten vor Ort sprechen sollte. Man sollte erfragen, ob diejenigen eventuell Unterkünfte kennen oder wenigstens einen Rahmen für Mietpreise geben können. Aus dem Ausland ist es manchmal sehr schwer zu beurteilen, vor allem, ob Mietpreise vertretbar sind.
Es lässt sich also sagen, dass man frühzeitig mit der Planung beginnen sollte (bei mir ca. 3/4 Jahr), da Kommunikationen, Anträge und Termine wirklich ewig dauern können. Auch finanziell muss einem Bewusst sein, dass man bereits vor Reisantritt hohe Ausgaben hat (Krankenkasse, Visum, Flüge, Unterkunft).

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt gemacht?
(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

Zuallererst muss ich sagen, dass ich eine ganz tolle Zeit in New York hatte. Ich habe so viele Erfahrungen und Erlebnisse daraus mitgenommen. Dafür bin ich sehr dankbar. Unter anderem hatte ich sehr viel Glück mit meiner Arbeitsgruppe vor Ort. Meine Kolleg*innen haben mich bei allem unterstützt und mir immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden.
Ich habe in meiner Zeit dort sehr viele Eindrücke sammeln dürfen. Zu Beginn wurde ich vor allem ins Fachliche eingeführt, da es ein neues Gebiet war für mich. Gleichzeitig hatte ich auch die Möglichkeit von meinen bisherigen Projekten, unter anderem meiner Bachelorarbeit, zu berichten. Bereits in meiner vierten Woche in New York durfte ich die Arbeitsgruppe auf eine Konferenz nach Princeton begleiten. Es war eine völlig neue Welt für mich und sehr spannend von so vielen Forscher*innen umgeben zu sein.
Anschließend an die Konferenz habe ich begonnen an meinem eigenen Projekt zu arbeiten. Daran durfte ich selbständig arbeiten und habe dennoch die nötige Unterstützung bekommen, um vieles dabei zu lernen. Regelmäßig konnte ich an den Meetings teilnehmen, in denen mehrere Arbeitsgruppen zusammenarbeiten. Ich habe also weitere Aspekte der Forschung kennengelernt.
Außerdem veranstaltet die Columbia regelmäßig verschiedene Workshops, die ich mit meinen Kolleg*innen besuchen konnte. Ich habe einen sehr umfangreichen Einblick in die Forschung und die Arbeit an der Columbia bekommen.
In der Organisation vorher erschien mir manches als sehr große Herausforderung, aber grade deshalb kann ich im Nachhinein sagen, dass der Stress es definitiv wert war!

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?
(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Ich habe im Studium bereits mehrfach mit englischer Literatur zu tun gehabt. Zusätzlich habe ich meine Bachelorarbeit auf Englisch geschrieben, um mich besser vorbereitet zu fühlen. Ich würde nicht sagen, dass dies notwendig war, aber hilfreich war es definitiv. Ich habe darüber hinaus keine Sprachkurse besucht oder Ähnliches.
Vor Ort bin ich mit meinen Sprachkenntnissen sehr gut zurechtgekommen. Ich wollte allerdings auch bewusst in einen englischsprachigen Raum. Ich denke, dass es während des Aufenthalts hilfreich ist, gute Kenntnisse zu haben. Wenn man sich eher weniger sicher fühlt in einer Sprache, stellt das für mich dennoch keinen Grund dar, den Aufenthalt nicht zu planen. Ich bin der Meinung, dass der Mut vor Ort einfach zu sprechen sehr viel wichtiger ist als eine sprachliche Perfektheit.
Zu Beginn hatte ich das Gefühl, dass das konstante Denken und Sprechen in einer anderen Sprache viel Energie kostet. Mit der Zeit konnte ich mich aber gut daran gewöhnen und muss definitiv sagen, dass meine Sprachkenntnisse sehr viel sicherer und besser sind als je zuvor. Dahingehen hat sich der Aufenthalt auf jeden Fall auch gelohnt.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Für mich war es insgesamt ein sehr gelungener Aufenthalt. Es war im Allgemeinen eine sehr große Veränderung. Vorher habe ich studiert und im kleinen Greifswald gelebt. Und plötzlich stand ich in New York, hatte eine volle Arbeitswoche und habe nur noch Englisch geredet. Für mich war es toll, diese Erfahrung machen zu können. New York ist sehr groß, aber man trifft auf sehr viele sehr herzliche Menschen.
Es war toll einmal einen anderen Lebensstil zu leben. Abends und an den Wochenenden frei zu haben, kannte ich aus dem Studium nicht, da fällt einem immer etwas ein, was zu erledigen wäre.
Ich hatte auch das Glück, Freunde in New York zu finden. Dadurch hatte ich selten das Gefühl von Einsamkeit. Auch habe ich mich sehr darüber gefreut, dass meine Familie mich zwischendurch besucht hat.
Während meiner Zeit habe ich für ein sportliches Event trainiert und zum Abschluss daran teilgenommen. Das hat mir ein weiteres Ziel gegeben und sehr viel Freude bereitet.
Was mir auch viel Freude bereitet hat, war die Kultur in New York. Ich habe mir sehr viele Musicals angesehen, da man mit etwas Wartezeit gut an günstige Tickets durch Losverfahren kommt. Ich kann es absolut empfehlen.
Zum Ende meiner Zeit in New York habe ich mich sehr auf Zuhause, meine Familie und Freunde gefreut.
Es ist also definitiv eine große Empfehlung, das Abenteuer Auslandsaufenthalt anzugehen!

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, …)

Vom Zeitpunkt würde ich versuchen, mich an die Jahreszeiten vor Ort anzupassen. Ich war von Februar bis Ende Juni dort und konnte daher sehr viele verschiedene Gefühle und Stimmungen der Stadt miterleben. Es hilft auch vorher zu recherchieren, wie warm es wann ist. Einfach um ein gutes Gefühl dafür zu bekommen, was einen erwartet.
Zur Finanzierung ist es empfehlenswert, sich frühzeitig nach Stipendien oder Ähnlichem zu erkundigen. Auch bietet es einen großen Vorteil, wenn man etwas Bezahlung für die Arbeit erhält. Es ist nicht zu unterschätzen, wie viel Geld man im Ausland ausgibt, vor allem in New York. Es lohnt sich also gut zu packen. Ich persönlich hatte 2 Gepäckstücke dabei und würde es auch wieder so machen, da ich mehrere Jahreszeiten abdecken musste.
Wenn man mit genügend Vorfreude startet und Glück mit einem guten Team hat, lohnt sich ein Auslandsaufenthalt sehr.